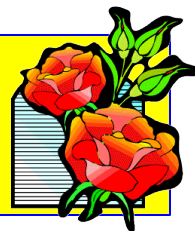


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 090 für den Monat August 2017



Liebe Freunde,
in diesem Tipp für's Leben geht es darum,
Gottes Plan für dein Leben zu entdecken.

Das Beste, was dir im Leben passieren kann, ist,
dass du Gott findest.
Besser noch, dass er dich findet und du dich von
ihm finden lässt.
Denn Gott hat einen guten Plan mit dir.
Einen besonderen Plan.
Nichts Kleines, Unbedeutendes.
Nein - sondern einen großen Plan.
Damit sich dieser Plan entwickeln kann, sucht er
deine Unterstützung und deine Bereitschaft zur
Mitarbeit.
Bist du bereit?
Dann ist dieses Referat heute genau richtig für
dich.
Schauen wir uns, wie Gott das gedacht hat, als
er die Menschen erschaffen hat.
Er erschuf Adam und Eva.
Beide zusammen sollten sein Ebenbild
widerspiegeln.
Mit beiden wollte er in inniger Gemeinschaft
leben.
Es war ein Angebot Gottes.
Und nun war es an Adam und Eva, dieses
Angebot anzunehmen.
Und zu Anfang hat das wunderbar funktioniert.
Und abends erzählte Adam Gott, was er den Tag
über erlebt hat.
Und wo er noch Fragen hatte.
Was er noch nicht verstanden hatte.
Und Gott hat in Ruhe zugehört und ihm alle
Fragen beantwortet.
Es gab nur eine einzige Bedingung im Paradies.
Eine einzige Einschränkung.
Die gab es, weil Gott prüfen wollte, ob sie ihm
vertrauen!

Jetzt 1. Mose 2,16-17
Und Gott der Herr gebot dem Menschen und
sprach:
Von jedem Baum des Gartens darfst du essen;
aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten
und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an
dem Tag, da du davon isst, musst du des Todes
sterben.

Des Todes sterben bedeutet - du hast die
Gemeinschaft mit Gott verloren.
Bei dir ist ein geistlicher Tod eingetreten.

Und Gott erwartete nun, dass sie ihm vertrauen
würden. Das ist alles, was er von ihnen erwartet
hat.
Wären sie gehorsam gewesen, dann hätten sie
das Paradies nicht verloren.
Diese Regel gilt bis heute.
Nur wenn wir Gott vertrauen, kann er uns mit
dem beschenken, was er für uns vorbereitet hat.
Ein anderes Wort für Vertrauen wäre Glauben.

Nun, wir wissen alle, was passiert ist, Adam und
Eva ließen sich verführen und verloren das
Paradies.

Aber halten wir nochmal fest.
Das war nicht Gottes Plan.
Sein Plan für die Menschheit war perfekt.
Er hatte alles wunderbar vorbereitet.
Es gab keine Krankheit, keine Sünde, keinen Tod.
Keinen Herzinfarkt, keinen Schlaganfall, keinen
Krebs, keinen Krieg.

Gott war da und sie unterhielten sich
miteinander.
Adam und Eva hatten einen freien Willen
bekommen.
Den galt es nun, für diese Beziehung
einzusetzen.
Liebe kann nur in Freiheit gelebt werden.

Gottes Plan für uns war ein vollkommener Segen und ein überfließendes Leben.
Sie sollten sich nun die Erde untertan machen.
Zum Herrschen waren sie berufen.

Gott hatte für diese beiden Menschen Erfolg, Gesundheit und Überfluss geschaffen.
Er hatte alles getan, damit ein glückliches Leben in der direkten Beziehung zu Gott stattfinden konnte.

Damit Freundschaft bestehen kann, muss sie auf beiden Seiten gelebt werden.
Gott vertraute ihnen und erwartete auch von ihnen Vertrauen.
Das sollte die Grundlage ihrer Beziehung sein.
Gott musste sicher sein können, dass diese Beziehung auch von Adam und Eva im Vertrauen gelebt wurde.
Er erwartete von ihnen, dass er ihnen vollkommen vertrauen konnte.
Die Basis für ein Zusammenleben war gegenseitiges Vertrauen.

Was dann passierte wissen wir.
Der Feind kam, säte Zweifel und Misstrauen und Adam und Eva versagten.
Die Beziehung zu Gott war zerbrochen.
Jetzt war die Grundlage für eine Beziehung mit ihm zerstört.
Die Gemeinschaft wurde beendet.

All das konnte passieren, weil sich Misstrauen entwickelt hatte.
Auf einmal glaubten sie, sie könnten sein wie Gott.

Misstrauen gegen Gott ist das gefährlichste Gift, das es gibt.
Hier wurde es erstmals ausgeschüttet.
Misstrauen zerstört Glauben.
Wenn wir Gottes Wahrhaftigkeit in Frage stellen, dann stellen wir auch unsere eigene Würde und unseren Selbstwert in Frage.

Und das macht was mit uns.
Wir verändern uns.
Wir neigen zu Kritik, Anklage, Verdammnis.
Richten andere Menschen.
Beziehungen zerbrechen.

Da ist etwas in unser Herz gekommen, das uns selbst zerstört.

Misstrauen zerstört Glauben.
So kann sich kein Vertrauen entwickeln!

So kann keine Beziehung funktionieren!
Und wir merken, Gott kann seinen wunderbaren Plan mit uns nicht erreichen.
Adam und Eva verloren das Paradies.

Aber Gott machte einen zweiten Anlauf.
Er sandte seinen Sohn, damit dieser für unser Misstrauen und Fehlverhalten die Kosten übernahm.
Er wurde bestraft für unsere Sünden.
Um uns dann wieder mit Gott zu versöhnen.

Solange wir im Misstrauen stehen, kann Gott uns nicht erreichen.
Es war das Misstrauen gegen Gott, dass zu dieser Katastrophe führte.
Das Misstrauen, das man Gott nicht beim Wort nehmen kann.
Bis heute wirkt es nach.

Alle Angst dieser Welt nahm im Paradies ihren Anfang.
Dies ist der Beginn von Leid, Krankheit, Hass, Bosheit, Streit, Mord, Eifersucht, Neid, Schuld, Armut, Hunger, Zerstörung und Tod.
Angst hat mit Misstrauen zu tun.
Ob wir nun Misstrauen oder Vertrauen haben, hat auch mit unserer Entscheidung zu tun, die wir treffen.

Das Ergebnis von Misstrauen ist, dass Angst in unser Leben kommt.
Und uns mehr und mehr beherrscht.
Jetzt steht das Verlangen in uns auf, alles selbst in die Hand nehmen zu müssen.
Alles kontrollieren zu müssen.
Denn wie kann Gott uns schützen, wenn wir uns ihm nicht anvertrauen können.
Angst entwickelt sich.
Die Angst, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein.
Eine Lebenslast legt sich auf uns, wenn wir misstrauen.



Und Anklagen entwickeln sich.
Gegen Gott und gegen Menschen.
Wir verlieren die Orientierung und möchten oft
aufgeben.
Lenin hat einmal gesagt: "Vertrauen ist gut,
Kontrolle ist besser"
Ich glaube nicht, dass er recht hat.
Unsere eigene Kontrolle nimmt Gott die
Möglichkeit, uns zu schützen.

Wer alles kontrollieren muss, lebt im Misstrauen
und findet keinen Seelenfrieden.
Schauen wir uns kleine Kinder an.
Sind sie in stabilen Familien groß geworden, dann ist
Vertrauen eines der Merkmale, die sie mit ins Leben
nehmen.

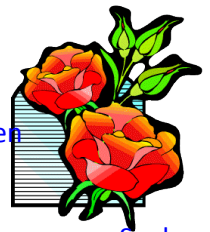
Urvertrauen ist entstanden.
Ein Kind vertraut dem Vater.
Traut ihm alles Gute zu.
Was Papa sagt und tut, ist richtig.

Das Kind würde sich oben vom Schrank rückwärts in
Vaters Arme fallen lassen, wenn ein gesundes
Vertrauen entstanden ist.
Vater und Mutter vermitteln Sicherheit,
Geborgenheit, ein Angenommen sein.
Das Kind weiß, dass die Eltern für sie einstehen
werden.
Es weiß sich geliebt und fühlt sich geborgen.
Und es erfährt diese Zuwendung und Liebe der
Eltern täglich aufs Neue.
Vertrauen ist entstanden.

Dieses Vertrauen konnte sich entwickeln, weil das
Kind sich geliebt wusste.
Liebe ist die Basis für Vertrauen.
Liebe schafft Vertrauen.
Genau diese Position möchte unser himmlischer
Vater in unserem Leben von uns bekommen.

Misstrauen dagegen entsteht, wenn diese Basis ins
Wanken kommt.
Wenn der Mensch an der Liebe zweifelt.

Wenn wir den Glauben an Gott
ablehnen, verlieren wir auch das
Vertrauen zu unseren Mitmenschen
und letztlich auch zu uns selbst.
Stehen wir aber im Kampf mit uns
selbst können wir keinen Frieden in unserer Seele
empfangen.
Unsere inneren Kämpfe höhlen uns aus.



Wenn wir mit uns selbst im Krieg sind, können wir
keinen Frieden empfangen.
Unserer innerer Friede ist verloren gegangen
oder konnte sich gar nicht erst entwickeln.

Es kommt zu emotionalen und seelischen
Störungen.
Wir gehen zum Arzt, weil unser Körper darauf
reagiert.
Und der verschreibt uns Medikamente.
Aber es ist unsere Seele, die Heilung braucht.

Da ist eine Sehnsucht in uns, die sich nach der
Versöhnung mit Gott ausstreckt.
Und viele wissen es gar nicht.

Ich wurde mit 36 Jahren gläubig.
Die Zeit davor war schlimm.
Mit 20 Jahren hatte ich Magengeschwüre, die
immer schlimmer wurden.
Und die Ärzte wollten mir im Krankenhaus einen
Teil von meinem Magen entfernen, weil der voller
Geschwüre war.

Ich litt stark unter Brechreiz.
Jedes Mal, wenn etwas Neues auf mich zukam,
bekam ich diesen Brechreiz.
Nachts bin ich aufgestanden wegen der
Magenschmerzen, habe Haferschleim gegessen,
um die Magenwände auszukleiden und habe mich
oft über den Tisch gelehnt, in der Hoffnung, so
die Magenwände voneinander zu trennen, dass
sie sich nicht mehr aneinander reiben.

Aber der Magen war nicht das eigentliche
Problem.
Er war nur die Auswirkung des Problems.
Darunter lag die Sehnsucht mit Gott versöhnt zu
leben.

75 bis 80 % unserer Krankheiten haben seelische Ursachen.
Und ein Großteil unserer Krankheiten hat mit Angst zu tun.
Viele Krankheiten könnten geheilt werden, wenn wir die Botschaft dahinter verstehen.

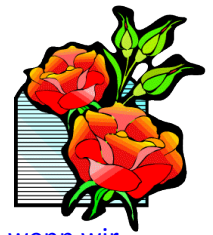
Die Seele sucht nach Versöhnung mit Gott.
Will Frieden mit Gott schließen.

Jenseits von Eden - heißt ein Lied, das mir gerade in den Sinn kommt.
Wie konnte es dazu kommen?
Misstrauen gegen Gott ist sehr oft die Wurzel.
Dem, der unser Vertrauen verdient hat, dem misstrauen wir.
Wenn unser Leben durcheinander kommt, dann werden wir dieses "Durcheinander" auch auf andere Menschen übertragen.
Auf Menschen, die uns unterstellt sind.
Es ist also ein Leid, das wir weitergeben.
Bewusst oder unbewusst.
Was im Herzen ist, wird der Mund aussprechen, heißt es doch!
Und unser Herz sucht nach neuen Wegen!
Und immer noch und immer wieder bietet Gott uns seine Hilfe an.
Aber darauf ist unser Focus nicht ausgerichtet.

9 Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.
Sprüche 16,9 Luther

Hitler wollte das 1000jährige Reich bauen.
Stürzte ganz Europa ins Chaos.
In vielen Familien wurde getrauert um Menschen, die dabei den Tod gefunden haben.
Eine Zeitlang schaut Gott zu - in diesem Fall - 12 Jahre.
Er schaute zu, wie sie versuchten, Jesus zu einem Arier zu machen.
Er sah all das Elend seines Volkes Israel.
Doch Gott lässt die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Er gab Zeit und Raum zur Buße.
In diesem Fall 12 Jahre.

Irgendwann sagt Gott dann:
"Schluss jetzt".
Was der Mensch sät, das wird er ernten.



Schritte kann der Herr nur lenken, wenn wir "schreiten".
Also - wenn wir gehen!
Wenn wir bereit sind, aktiv zu werden.

Ich bekomme viele Anfragen.
Immer wieder höre ich, wie Menschen sagen:
"Gott will mit mir nichts mehr zu tun haben!"
Ich frage sie: "Warum?"
"Weil er auf meine Gebete nicht mehr reagiert!"

Hier finden wir dieses Phänomen, das wir uns genauer anschauen wollen.
Da ist der Mensch nicht mehr bereit, auf die Verheißungen Gottes zu "zu gehen"
Sie durch Handeln zu ergreifen.

Sich zu bewegen.
Aktiv zu werden.
Er will, dass Gott aktiv wird - ohne selbst aktiv zu werden.
Ich kann dir sagen, wenn du auch damit zu tun hast - Gott macht das nicht.
Er erwartet deinen Glauben, der sich dann zeigt, wenn du zum "Gehen" bereit bist.
Gott arbeitet mit dir im Team.

Diesen Satz habe ich schon so oft gesagt.
Er ist ein Teamplayer.
Er will deinen Glauben, deine Bereitschaft, deine Erwartung, deine Hoffnung, sehen - indem du Schritte im Glauben gehst.

Wir rutschen leider immer wieder auf die andere Seite und sorgen uns.
Jeden Tag stehe ich vor der Entscheidung
Mir Sorgen zu machen
Mich zu ärgern
Zu verzweifeln
Mich von den Umständen regieren zu lassen.
Oder auf Gott zu sehen...
und Schritte zu gehen.
Dies ist und bleibt meine Entscheidung.

Es ist eine Frage der Blickrichtung, die ich einnehmen will.
Ob ich den Lügen des Teufels glaube und mir Sorgen mache.
Oder ob ich Gottes Verheißungen annehme und mich daran freue und mich darin bewege.

Jesus begegnet den Jüngern auf dem See!
Er kommt ihnen auf dem Wasser entgegen.
Es ist ein heftiger Sturm.
Obwohl er sah, wie sehr sie sich abmühten, wollte er an ihnen vorübergehen.
Er hielt nicht automatisch an, um ihnen zu helfen.

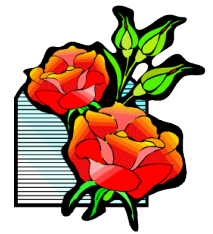
Erst als sie vor Angst schrien, stieg er ins Schiff, um sie zu trösten.
Als sie aktiv wurden kam Gottes Hilfe.

Der Wind ließ sofort nach und es gab eine große Stille.
Die Jünger waren sehr erstaunt.
Die Situation hatte sich vollkommen verändert.
Erst als die Jünger anfangen zu schreien, stieg Jesus ins Boot.
Warum handelte Jesus erst so spät?
Wusste er denn nicht von der Angst der Jünger?
Doch Jesus wusste das.

Er erteilte ihnen gerade eine neue Lektion.
Sie sollten ihre eigene Hilflosigkeit erkennen als auch seine Gegenwart und Kraft erkennen und anerkennen.
Und aktiv werden.
Vielleicht fragen wir uns auch, warum Gott nicht schneller in unsere Angelegenheiten eingreift.
Er will, dass wir aktiv werden.
Triffst du auf Widerstände, dann denk an die, die erst durch Widerstände erfolgreich wurden.

Der Teufel trachtet danach, uns in einen Nebel von Problemen und Sorgen einzuhüllen.
Auf diese Weise wird unser Blick weggezogen von Gott.
Es ist eine Wurzel von Furcht in uns vorhanden.
Glaube und Furcht sind entgegen gesetzte Pole, die uns in verschiedene Richtungen ziehen.

Der Glaube entsteht, wenn wir uns auf Gottes Wort einlassen, verlassen.
Und aktiv werden.



Also - nochmal:
Gott will deinen Schritt lenken.
Das kann er nur, wenn du Schritte im Glauben gehst.

Hast du schon mal probiert, ein stehendes Auto zu lenken.
Ein Auto, das steht, kann nicht gelenkt werden.
Nur wenn es fährt, kannst du es lenken.
Gott erwartet deine Bereitschaft, aktiv zu werden.
Schritte zu gehen.
Glauben heißt handeln!
Erst in der Handlung wird der Glaube sichtbar.

Es ist gut zu wissen, dass nicht alle unsere Pläne in Erfüllung gehen.
Denn einige von ihnen sind vielleicht gar nicht im Willen Gottes.
Vielleicht hat er andere Pläne.

Dann ist die Frage - ob wir uns auf seine Pläne einlassen wollen.
Ob wir bereit sind, seine Pläne kennen lernen zu wollen.
Uns damit eins machen können.
Ein JA dafür haben.
Denk nur an diesen kleinen Hirtenjungen David, der da in den Bergen von Bethlehem mit seiner Gitarre unterwegs ist und die Schafe hütet.
Gottes Plan ist es, diesen Hirtenjungen zum König zu machen über Israel.
Und David wird dieser Plan offenbart.
Der Prophet Samuel kommt zu ihm.
Und Gott muss diesen Samuel erst noch unterweisen, dass er richtig gehört hat.
Diesen kleinen Hirtenjungen soll er zum König salben.
Und Gott sagt zu Samuel:
Der Mensch sieht was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an. 1. Samuel 16,7

Gott kennt die Qualität und Bereitschaft unseres Herzens.

David hatte ein Herz, das dem Herrn gehörte.
Deshalb konnte Gott diesen kleinen Hirtenjungen für seine Pläne gebrauchen.
Und David konnte warten.

Und was passiert jetzt, nach der Salbung.
Nichts - es scheint so, als bliebe alles so, wie es war.
Nach der Salbung zum König hatte sich noch nichts verändert.

David ging weiterhin zum Schafe hüten.
Und es dauerte noch einige Zeit, bis er dann als König regieren konnte.
Und Gott sagt über diesen David - er ist ein Mann nach meinem Herzen!

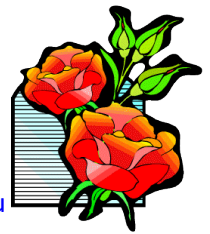
Ich denke, dass ist die zentrale Botschaft, wenn wir wollen, dass Gott uns seine Pläne offenbaren soll.
Wir brauchen ein Herz, das Gott gefällt.
Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen.
Sprüche 23,26
Und die Bereitschaft, warten zu können, bis die Zeit erfüllt ist.

Als Gott sah, dass sein Plan mit Adam und Eva im Paradies nicht funktioniert hat, suchte er nach einer Lösung.
Er wollte die Schuld auf jemanden übertragen, der stellvertretend für uns büßt.
Aber dieser Jemand musste sündlos sein, ohne Sünde sein.
Und er musste diesen Weg freiwillig gehen.
Und bereit sein, für die Schuld der Menschheit mit dem Leben zu bezahlen.
Und er fand ihn - Jesus, seinen Sohn, unseren Herrn.

Der war sündlos.
Und bereit, diesen Weg für unsere Erlösung zu gehen.
Er bezahlte mit dem Leben, um uns zu versöhnen.

Johannes 3,16
Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben.

Und mit dir hat er jetzt einen Plan für dein Leben.
Durch dich will er seinen Plan hier auf dieser Welt ausführen.
Aber das kann er nur tun, wenn du dazu bereit bist



In den Psalmen lesen wir immer wieder:
Seine Gnade währt ewig.

Hier wird Gottes Charakter beschrieben.
So ist Gott - ein barmherziger Vater.
Er hat einen guten Plan für dein Leben.
Er will dich darin unterweisen.
Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.
Psalm 32,8

Was für eine starke Aussage!
Gott verpflichtet sich, dir den Weg zu zeigen.
Welchen Weg?
Den Weg zum Leben!

Gott hat uns Würde gegeben – Wir sind Söhne und Töchter des Höchsten.
Jesus hat uns ein Beispiel gegeben, was es bedeutet, wenn ein Mensch hört: «Ich bin ein Sohn dieses Vaters.»

Diese Botschaft hat Jesus in sein Herz aufgenommen.
Diese Botschaft hat ihn getragen durch all die Angriffe bis hin zur Kreuzigung.
Es gibt nichts in der Welt, was Menschen so verändert wie die Botschaft, wenn ein Vater sagt: «Du bist meine Tochter! Du bist mein Sohn!»

Das ist das, was Gott sich wünscht, dass dein Herz das an-nimmt, dass du Tochter Gottes, Sohn Gottes bist!
Das ist die Botschaft für uns alle?

Das ist die Botschaft für Menschen in Selbstzweifel, die immer noch den Eindruck haben:

So wie ich bin, bin ich nicht recht.
Ich habe doch keinen Platz an der Sonne.
Eigentlich könnte diese Welt und Gesellschaft auch
ohne mich funktionieren.
Was soll ich schon - ich mit meinen Zeugnissen?
Mit meiner Berufsausbildung?
Ich mit meiner Herkunft?
Mit meinen zerbrochenen Familienverhältnissen?
Ich mit meiner Be-hinderung - was soll ich schon?

Und wir haben so oft diesen Menschen diese frohe
Botschaft nicht vermittelt!

Aber ein Volk kann nicht aufstehen und zu Söhnen
und Töchtern werden, wenn es dieses Vaterherz
nicht findet, und wenn dieses Vaterherz ihm diese
Botschaft nicht vermittelt.

Es nützt nichts, brav zu sein; das verändert den
Menschen nicht.
Nicht brav müssen wir sein, auch nicht treue
Kirchgänger, sondern wir sollen Töchter und Söhne
Gottes werden, denn nur so werden wir überhaupt
verändert, kommen wir in ein neues Menschsein
hinein.

Entwickeln ein neues Gottesbild **und** ein neues
Selbstbild.

Das ist der Schlüssel zur Heilung unserer ganzen
Persönlichkeit.

Das ist der Schlüssel, dass du ein Mann wirst.
Das ist der Schlüssel, dass du eine Frau wirst!
Das ist der Schlüssel, dass Menschen aufstehen,
wenn sie hören, dass dieser Vater sagt: «Du bist
mein Sohn!
Du bist meine Tochter!»

Wenn dieser Gott, dieser lebendige Gott sagt:
«Ich will dein Vater sein! Du bist meine Tochter!
Mein Sohn.
So gewiss, wie Jesus mein Sohn gewesen ist, bist du
mein Sohn!

Nicht weniger!
Voll rechtsgültig bist du mein Sohn!
Und du trittst ein in das Erbe, das ich dir als Vater
gebe.

Stellt euch mal vor, wenn unser Herz diese
Bot-schaft aufnimmt, dass Gott,
der Schöpfer des Himmels und der
Erde, dieser Allmächtige, einem
Menschen sagt:
«Du bist mein Sohn!»
Stell dir vor, dieser Vater im Himmel streicht dir
durch das Gesicht und sagt dir:
«Sohn, schau mir in die Augen!
Weißt du, dass du mein Sohn bist?
Weißt du, dass du meine Tochter bist.
Ich habe meinen Geist in dein Herz ausgegossen.



Und es fängt an, in deinem Herzen zu schreien:
«Vater!»
Und dein Herz spürt es plötzlich: diese innere
Beziehung von deinem Herzen zum Herzen dieses
Vaters!

Und in dir wächst eine Sehnsucht, immer wieder
zu die-sem Vater zu gehen!
Das baut auf - das ermutigt dich.

Alles andere baut uns nicht auf.
Moral baut nicht auf
Glaubenssätze reichen nicht aus.
All das macht noch keinen neuen Men-schen aus
uns!
Neue Menschen werden wir nur, wenn wir
wissen:
«Ich bin ein Sohn dieses Gottes!
Ich bin eine Tochter dieses Gottes!»
Das bedeutet, ich bin so wie ich bin vor Gott ok.
Geliebt! Angenommen! Aufgenommen!

Ich weiß, ich bin angekommen auf dem Schoß
meines Vaters.
Die Liebe des Vaters ist es, die uns aufbaut!
Zur wahren Größe kommen heißt:
Ebenbild sein dieses Gottes.
Das heißt: voll sein von der Liebe Gottes, damit
wir als die Söhne und Töchter Gottes diese Welt,
die unserem Vater gehört, lieben.

Auch die, mit denen wir uns schwer tun!

Darum gießt Gott seinen Heiligen Geist in Fülle
aus, denn der dieser Geist ist der Geist des
Vaters.

Dann ruft dieser Geist in dir:
«Du bist der Sohn!
Du bist die Tochter dieses Vaters!»
Du bist angekommen, bei dem, der
Menschenherzen verändert.

Und du wirst antworten:
Verändere mich, Vater!
Lehre mich, zu lieben!
Ich will lieben können, in deiner Art.
Bau mich auf - da bin ich, deine Tochter, dein Sohn.

Und all die alten Stimmen in dir müssen
verstummen.
Stimmen, die uns Angst gemacht haben.
Stimmen, die unsere Persönlichkeit verletzt haben.

Denk mal an den verlorenen Sohn, der zurück kam
zum Vater.
Der Vater läuft ihm entgegen, umarmt ihn und
nimmt ihn auf.
Diese Geschichte erzählt nicht nur von einem
verlorenen Sohn - sondern auch von einem
barmherzigen Vater - und einem heimkehrenden
Sohn.

Jetzt kannst du auch deine eigene geistliche
Identität vor Gott erkennen.
Wenn wir unsere Haltung verändern, dann kommt
Leidenschaft in uns.
„Ich will mehr, gib mir mehr, gib mir mehr!“

Wir müssen der Wahrheit begegnen!
Und von dieser Liebe berührt werden!
Wir müssen diesem himmlischen, liebenden Vater
begegnen.
Wenn wir dieser Wahrheit begegnen, werden wir
erfahren wie Gottes Herz wirklich ist.
Gott ist ein Vater.

Wir lieben es, wenn wir geliebt werden!
Wir genießen es, wenn wir spüren dass Gott ein
Verlangen nach uns hat.
Sehnsucht nach uns hat.

Wenn wir das verstehen, dass Gott ein Verlangen
nach uns hat, dass Gott uns sogar genießt, auch in
unserer Schwäche, dann wird in uns etwas Neues
aufstehen.

David wird in der Bibel „ein Mann nach dem
Herzen Gottes“ genannt.
Das ist Gottes Definition, Gottes
Sicht von König David.
Gott schaut sich diesen jungen,
15 jährigen Musikanten an und sagt:
„Dieser junge Kerl da ist ein Mann nach meinem
Herzen.“
Der lebte irgendwo da hinter den Hügeln von
Bethlehem, er kümmerte sich um die Schafe und
spielte den ganzen Tag lang Gitarre.
Gott sagt :“Dieser Mann hat ein Herz ganz nach
meinem Herzen.“



Wir sollen Menschen sein nach dem Herzen
Gottes, genau so, wie es David war.

Deshalb ist es ganz wichtig, dass wir verstehen
was es bedeutet, ein Mann nach dem Herzen
Gottes zu sein.

Wenn wir Gottes Herz so verstehen, wie David es
verstanden hat, dann wird das unser ganzes
Gefühlsleben verändern.
Wenn wir das verstehen, was David verstanden
hat, dann werden wir anfangen, Gott zu lieben.
Und seine Gegenwart zu suchen!

Und dann wirst du von Leidenschaft erfüllt sagen:
“Ich will mehr mit Gott erleben!”
Herr, erweitere mein Gebiet.

Der Heilige Geist wird sehr stark zu dir sprechen.
Er sagt : “Ich will, wenn du willst!”
Mit anderen Worten:
"Ich will dich salben, wenn du dich mir von
ganzem Herzen hingibst!"
Ich werde dich unterweisen.
Ich werde dich mit meinen Augen leiten.

Das ist Gottes Plan mit dir.
So heißt meine Predigt heute: Gottes Plan mit dir!

Der Herr will uns den aufrechten Gang lehren.
Aufrecht gehen - das hat mit Würde zu tun.

Unter seinem Schirm wird sich unsere Persönlichkeit
so entfalten, wie uns der Herr geplant hat.
Wir werden Erfahrungen mit ihm machen.
Kostbare Erfahrungen.
Unsere Gaben werden wachsen.
Und unsere Liebe zu ihm.

Wir werden Frieden finden in unserer Seele.
Und bei ihm und bei uns selbst ankommen.
So finden wir eine Heimat für unsere Seele.

Mein lieber Freund, meine liebe Freundin,
ich habe dir hier heute einen Weg aufgezeigt, den
uns die Bibel lehrt.
Im Anschauen seines Bildes werden wir verwandelt
in sein Bild.
Je näher wir zu Gott kommen, desto stärker wird
unsere Wahrnehmung von Gott sein.
Alte Gottesbilder vom strafenden, strengen,
Richtergott verschwinden!
Gottseidank!
Die Angst vor Gott weicht.
Und es entsteht in uns ein Bild vom Herzen eines
liebenden Vaters.
Du entdeckst die zärtliche Liebe eines Vaters.
Und es berührt zutiefst dein Herz.
Du entdeckst, wie sich dieser Vater freut an der
Gemeinschaft mit dir.
Ganz egal, wie du dich fühlst.
Ob du gerade stark im Glauben bist oder nicht.
Dieser himmlische Vater sieht dich an und stellt dir
sein Herz zur Verfügung.
Jetzt bist du angekommen - am Vaterherzen Gottes.
Und kannst es auch innerlich wahrnehmen.

Gott hält Wort!
Auf sein Wort ist Verlass!
Es ist ein sicheres Fundament für dein Leben.
Gottes Plan mit dir bedeutet Sicherheit und
Geborgenheit für dich.
Und Frieden für deine Seele.
Er führt dich in ein überfließendes Leben.
Und deine Aufgabe wird darin bestehen, Menschen
von diesem liebenden Vater zu erzählen, damit auch
sie Sicherheit und Geborgenheit bei ihm finden
können.

Gott hat einen guten Plan für dich.
Entdecke ihn.

Liebe Grüße



Heinz

